



Lahl, Kersten / Varwick, Johannes: **Sicherheitspolitik verstehen. Handlungsfelder, Kontroversen und Lösungsansätze.** Frankfurt a. M.: Wochenschau Verlag 2018, 224 Seiten, € 20,00.

/// Militärische und diplomatische Strategien für den Frieden

SICHERHEITSPOLITIK IST WIEDER „IN“

Nachdem die Diskussionen über internationale Politik, insbesondere internationale Sicherheitspolitik, lange Zeit vom Paradigma einer „Neuen Weltordnung“ und von Perspektiven eines „Endes der Geschichte“ geprägt waren, haben die multiplen Konflikte und Krisen auf dem Globus mittlerweile das Bild einer aus den Fugen geratenen Welt geschaffen. Dadurch hat Sicherheitspolitik „wieder Konjunktur“, wie die beiden Autoren im Vorwort der hier anzuzei-

genden Publikation zu Recht konstatieren. Das bedeutet nun aber nicht, dass eine der Komplexität und Dynamik sicherheitspolitischer Konstellationen angemessene und mit dem Ziel der Entwicklung adäquater Lösungsmodelle geführte, dringend notwendige strategische Debatte bereits stattfände. Mangelnde Kenntnisse über Hintergründe und Zusammenhänge, Möglichkeiten und Chancen, aber auch Risiken und Gefahren der internationalen Sicher-

heitslage hätten vielmehr dazu geführt, dass, so die beiden Autoren, „Politik und Öffentlichkeit überfordert“ wirken, die Kontrolle über die Entwicklung der sicherheitspolitischen Lage „weitgehend verloren“ und eine aktive Gestaltung der sicherheitspolitischen Zukunft „zunehmend schwierig zu sein“ scheine.

An diesem Dilemma setzt die Intention der Publikation an, die darauf abzielt, eine signifikante Informationslücke zu schließen und durch die Vermittlung eines klaren sicherheitspolitischen Lagebildes die Grundlagen für einen aufgeklärten, breiten und vertieften Diskurs über drängende sicherheitspolitische Fragestellungen und Herausforderungen bereitzustellen. Ihrem Titel „Sicherheitspolitik verstehen“ entsprechend möchte sie „ohne dogmatische Verengung, aber auch ohne Scheu vor unbequemen Argumenten die enorme Komplexität heutiger Sicherheitspolitik [...] reduzieren, strategische Zusammenhänge sichtbar machen und auf diesem Wege die Dialogfähigkeit in der öffentlichen Meinungsbildung stärken.“

Diesen ambitionierten Anspruch suchen Lahl und Varwick neben der schieren Vermittlung relevanter Informationen vor allem durch eine durchdachte didaktische Strukturierung und systematische Aufbereitung einzelner Module zu erreichen, was ihnen aufgrund langjähriger professioneller Befassung mit sicherheitspolitischen Fragestellungen beeindruckend gelingt. Außerdem schafft die komplementäre Expertise der Autoren eine hervorragende Grundlage, um das komplexe und vieldimensionale Sujet aus verschiedenen Perspektiven und unter Beleuchtung differenzierter Problem- und Fragestellungen für die Leserschaft aufbereiten zu können: Lahl als ehemaliger Drei-Sterne-General und

Präsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik bringt die militärische und militärpolitische Perspektive und Erfahrung ein, Varwick als Universitätsprofessor für Internationale Beziehungen und Experte für internationale und transatlantische Sicherheitspolitik die wissenschaftliche und politikberatende Komponente.

Den Kern der Argumentation fassen die Autoren eingangs in sieben Thesen zusammen, die in den einzelnen Kapiteln hergeleitet und begründet werden. Dazu gehören Überlegungen im Sinne eines umfassenden und vernetzten Ansatzes, langfristige strategische Anstrengungen, eine stärkere Berücksichtigung präventiver Instrumente zur Bewältigung neuer Herausforderungen internationaler Sicherheit bis hin zu konkreten Maßnahmen im Sinne einer stabilisierenden Rolle Deutschlands im europäischen Sicherheitsfeld.

Schwerpunkte der Studie liegen – ausgehend vom sicherheitspolitischen Kontext einer weltpolitischen „Unordnung“ – auf Quellen sicherheitspolitischer Herausforderungen und Gefahren („Treiber der Unsicherheit“), strategischen Handlungsfeldern (von Diplomatie über Krisenmanagement bis zu Entwicklungspolitik und Resilienz) und Akteuren der Sicherheitspolitik, von denen sowohl multinationale wie die UNO und die NATO als auch einzelstaatliche wie die USA, Russland und China näher untersucht werden.

In ihrem Fazit wenden sich die Autoren schließlich vor dem Hintergrund des entwickelten Lagebildes der Frage der Konsequenzen der veränderten weltweiten sicherheitspolitischen Konstellation für Berlins sicherheitspolitisches Profil und Aufgabenstellung zu. Ihre ausführliche und differenzierte Analyse mündet in

die Überlegung, dass der Kern der internationalen sicherheitspolitischen Verantwortung Deutschlands „sich aus Gründen seiner Lage, Größe, Wirtschaftskraft und auch Geschichte vor allem auf seine stabilisierende Rolle in Europa beziehen“ solle – eine kluge Schlussfolgerung, die im öffentlichen und politischen Diskurs Gehör finden sollte.

Zu empfehlen ist die verdienstvolle Publikation insbesondere Multiplikatoren in Lehre und Öffentlichkeit sowie Studierenden einschlägiger Fachdisziplinen. Aber auch die „breite interessierte Leserschaft“, die die Autoren explizit ebenfalls als potenzielle Rezipienten adressieren, wird, wenn sie sich auf die Lektüre einlässt, von dem vermittelten Orientierungswissen profitieren, zumal die Autoren den selbst reklamierten, „mitunter schwierigen Spagat zwischen wissenschaftlicher Tiefe einerseits und praxisorientierter Verdichtung mit generalistischem Blick andererseits“ souverän gemeistert haben.

**PROF. DR. REINHARD MEIER-WALSER,
HANN-SEIDEL-STIFTUNG, MÜNCHEN**
